

Erfahrungsbericht Eyes, Japan 2023/24

Einleitung

Mein Name ist XXX und ich hatte für die letzten knapp 5 Monate die Ehre, in Japan ein Praktikum als Teil meines Praxissemesters zu absolvieren. Die Firma heißt [Eyes, Japan](#) und befindet sich in Aizu-Wakamatsu, Präfektur Fukushima. In Deutschland studiere ich an der Hochschule Düsseldorf Medieninformatik. Das Praxissemester war mein 7. Semester in diesem Studiengang.



Vorbereitung

Die Vorbereitung für das Praxissemester lässt sich in formale und persönliche Vorbereitung unterteilen.

Formal:

Zur formalen Vorbereitung gehört offensichtlich sich um das Visum für Japan zu kümmern, sowie in Kontakt mit der Firma, bzw. Professor Herder als Kontaktperson, zu treten. Für die Bewerbung reicht man seinen Lebenslauf und einen „Summary of Research“, Zusammenfassung des Gelernten, ein. Bei dem Beantragen des Visums wird einem von Eyes, JAPAN geholfen. Man sollte für den gesamten Prozess auch etwas Zeit einplanen. Ich hatte zu Beginn des 6. Semesters Kontakt aufgenommen und bin dann kurz nach dem Start des 7. Semesters nach Japan geflogen. Der gesamte Prozess ist nicht schwer, kann sich durch den bürokratischen Aufwand allerdings in die Länge ziehen.

Die Kommunikation mit dem International Office, bezüglich Promos, fand ich sehr gut. Mir wurde immer schnell und freundlich geantwortet. Der Sprachtest lief wie erwartet. Besonders war bei mir, dass ich zuerst kein Stipendium erhalten hatte und an erster Stelle der Warteschlange stand. Nachträglich hat man sich dann aber noch bei mir gemeldet und Bescheid gegeben, dass noch Gelder

zur Verfügung stehen. Ich hatte dadurch das Gefühl, dass das International Office wirklich ein Interesse an dem Wohlbefinden der Studierenden hat.

Persönlich:

In Japan spricht nicht jeder Englisch. Vor allem in dem ländlicheren Aizu-Wakamatsu ist es deshalb von Vorteil, etwas Japanisch zu können, selbst wenn die Arbeitssprache bei Eyes, JAPAN Englisch ist. Ich habe als Vorbereitung meines Aufenthaltes daher an einem Sprachkurs des in Niederkassel liegenden [Eko-Haus](#) teilgenommen. Für Small Talk hat mein Japanisch nie wirklich ausgereicht. Aber es hat auf jeden Fall beim Einkaufen, Essen gehen und einfacher Kommunikation geholfen.

Aufenthalt

Während meiner Zeit in Japan habe ich mit anderen Praktikanten zusammen in einem Haus gewohnt. Die Lage war dabei recht zentral und nur ca. 5 bis 10 Minuten entfernt von dem Firmengebäude. Miete war mit 30.000 Yen, umgerechnet etwas weniger als 200 Euro, pro Monat gut bezahlbar. Generell hilft einem der zurzeit herrschende Wechselkurs zwischen Yen und Euro. Essen, Miete und einige andere Sachen sind vergleichsweise preiswert. Andere Produkte jedoch, wie internationale Klamottenmarken kosten so viel wie bei uns.



Arbeit

Das Praktikum in Japan war meine erste Erfahrung, Vollzeit in der IT-Branche zu arbeiten. Eyes, JAPAN war dafür nahezu perfekt. Der Einstieg war sehr entspannt und mir wurde die Zeit gegeben, sich mit den verschiedenen Projekten vertraut zu machen und zu entscheiden, welchem ich beitreten möchte. Die zwei Projekte, an welchen ich am meisten gearbeitet habe, hatten mit Webentwicklung und Robotik zutun. Ansonsten hat man zu Beginn vereinzelt auch mal monotone Praktikantenaufgaben gemacht. Aber insgesamt konnte ich mich wirklich einbringen und die Zusammenarbeit mit den Kollegen hat mir sehr gefallen und ich konnte wertvolle Arbeitserfahrung sammeln.

Eyes, JAPAN ist eine sehr internationale Firma. Viele Mitarbeiter kommen aus anderen asiatischen Ländern. Die Firma hat bzw. hatte aber auch schon Mitarbeiter aus Europa, Amerika, Afrika und gefühlt allen anderen Orten der Welt. Einige Mitarbeiter studieren neben der Arbeit an der Universität von Aizu oder haben dort ihren Abschluss gemacht und dann durch die Universität oder Freunde den Kontakt zur Firma erhalten. Dadurch hat die Firma eine sehr freundliche und weltoffene Atmosphäre, in der sich jeder wohlfühlen kann und man einiges über andere Länder erfahren kann.

Freizeit

Ich persönlich habe in meiner Freizeit primär Sport gemacht. Für mich ist das ein sehr wichtiger Ausgleich zur Arbeit. In Aizu habe ich mit Kollegen zusammen Volleyball und Fußball gespielt, als auch regelmäßig das Fitnessstudio besucht, außer wenn es zu sehr am Schneiden war. Ansonsten ist es in Japan üblich, dass Freizeit und Arbeit mehr verbunden sind als in Deutschland. Als Firma waren wir jeden Donnerstag zusammen Essen und es gab einige Events wie Halloween oder Weihnachtsfeiern. Auch am Wochenende sind wir als Kollegen, oft auch mit unserem Chef, zu verschiedenen Orten gereist. Von alten lokalen Ramen-Restaurants bis hin zu Tagesausflügen nach Tokyo war alles dabei. Nach Rücksprache mit der Firma ist es auch erlaubt, mal eine Woche auf Städtetour oder ähnliches zu gehen. Ich persönlich habe mir im Raum Aizu einiges angeschaut, bin ansonsten aber nicht durch das Land gereist. Vor meinem Rückflug nach Deutschland habe ich mich noch für ein paar Tage in Tokyo aufgehalten, was eine sehr interessante Erfahrung war. Die anderen großen Touristenattraktionen wie die Städte Osaka und Kyoto müssen warten, bis ich das nächste Mal nach Japan komme. Nach dieser insgesamt wundervollen Erfahrung wird es auf jeden Fall ein nächstes Mal geben. Unter der Woche war nach der Arbeit und dem Sport nicht mehr viel Zeit übrig. Jedoch war das völlig in Ordnung, da sich diese Tage sehr produktiv angefüllt haben und meist sehr schnell vergingen.



Schwierigkeiten

Immer wieder, wenn ich mit Freunden oder Familie über meine Zeit in Japan spreche, erwähne ich, wie einfach alles war. Vereinzelt hat der Schnee mal den Alltag erschwert und die Kommunikation mit den Einwohnern von Aizu war manchmal schwerer. Aber insgesamt dafür, dass man in ein fernes Land reist, dort arbeitet und lebt, war alles unfassbar einfach. Die Firma, Chef und Kollegen, helfen einem bei allen Formalien und sind immer hilfsbereit. Auch die Angestellten in z.B. Supermärkten waren immer nett und aufmerksam. Ich kann ehrlich sagen, ich hatte nicht eine schlechte Erfahrung mit den dort lebenden Menschen, trotz der teilweise vorhandenen Sprachbarriere.

Schwierigkeiten beim Arbeiten kamen kaum vor. Im schlimmsten Fall gab es Aufgaben, für die man mehr Zeit als geplant brauchte oder Deadlines, die man einhalten wollte. Insgesamt würde ich das aber nicht als erwähnenswerte Schwierigkeiten bezeichnen.

Besonders positive Erfahrungen

Besonders positiv bleibt mir das Zwischenmenschliche und die Leichtigkeit in Erinnerung. Beides hatte ich bereits erwähnt. Aber ich bezweifle, dass ich nochmal so viel Spaß mit Mitarbeitern haben werde und so viel gemeinsam auch nach der Arbeit unternehmen werde. Das Thema Leichtigkeit kann ich nur noch einmal wiederholen. Vor dem Praktikum war es eine nahezu verrückte Idee, nach Japan zu reisen und dort zu leben. Es klang nach einem riesigen Aufwand. Wobei es gefühlt an so vielen Stellen hätte scheitern könnte. Und selbst wenn man dort ankommen würde, woher weiß man, ob es einem dort gefällt. Rückblickend hat der formale Prozess zwar etwas gedauert, aber keine wirklichen Probleme bereitet und die Zeit in Japan war nahezu problemfrei und eine sehr positive Erfahrung. Den Chef und einige Mitarbeiter bezeichne ich als Freunde. Man hat viel gelacht und Sachen gemeinsam unternommen sowie sich gegenseitig geholfen. Der gesamte Aufenthalt lässt sich zusammenfassend als eine besonders positive Erfahrung bewerten.

Fazit

Der Aufenthalt hat mir wertvolle Arbeitserfahrung gegeben. Sowie einen großartigen Einstieg in die Arbeitswelt der IT. Dazu kommen all die fantastischen Erinnerungen und Eindrücke, die durch das Land und die Kollegen entstanden sind. Es war auf jeden Fall die richtige Entscheidung für mich, nach Japan zu gehen. An diese Zeit werde ich mich für immer zurückerinnern und kann diese Chance nach Japan zu gehen wirklich allen interessierten Personen empfehlen.